

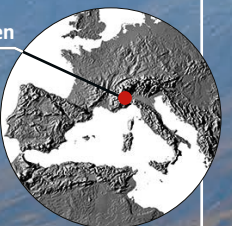
Diese Tour durch hochalpine Gebiete des Piemonts und der Savoyer Alpen stand letzten Herbst schon auf unserem Programm, doch im November erst losziehen zu wollen, war dann doch zu hoch gepokert. Dieses Jahr konnten wir uns früher freischaufeln und nehmen Ende September die vorbereiteten Routen in Angriff.

—Text: Chris Pergher —Fotos: Markus Marschallek, Sebastian Spaleck, C. Pergher

KURZTRIP ÜBER DIE SCHNEEGRENZE

Piemont und Savoyer Alpen

Piemont und Savoyer Alpen



Hauptbild: Blick von der Roche de Mio auf den 3417 Meter hohen Sommet de Bellecôte.

Links: Stiller Ausblick auf das von der Abendsonne in sanftes Licht getauchte Skigebiet von Les Arcs.

Treffpunkt ist der TCS-Camping in Martigny, wo ich mir einen POD reserviert habe und Markus mit seinem Wohnmobil ein Plätzchen findet. Die Schneefallgrenze liegt regional zwischen 2200 und 2400 Metern, da sind die Hochpunkte unserer Routen-Sammlung schon mit grösseren Fragezeichen verbunden und weitere Niederschläge sind angesagt. Beim Aufstieg zum Grossen St. Bernhard sind die frisch verzuckerten Bergspitzen zum Greifen nah und die Temperaturen auf der schattigen Seite. Sich über das gut ausgebaute Teerband warmzufahren ist kein schlechter Start ins Kurvenvergnügen. Eine knappe Dreiviertelstunde später rollen wir über den 2469 Meter hohen Pass nach Italien hinein. Das Aostatal lassen wir für einmal links liegen und nehmen bei Morgex den 30 Kehren und engste Kurven zählenden Colle San Carlo unter die Räder. Als wir in La Thuile auf die Passstrasse des Kleinen Sankt Bernhard einbiegen, sind wir definitiv warmgefahren und brennen auf den ersten Offroad-Abstecher.

Wenige Kurven hinter der Passhöhe des Kleinen Sankt Bernhard geht der Einstieg zum Col de la Traversette ab, auf dessen Scheitelpunkt das Fort Redoute Ruinée liegt. Die Nordrampe führt direttissima über die Skipiste zur ehemaligen Festungsanlage hinauf, von der man perfekte Sicht auf die rund 300 Höhenmeter tiefer liegende Passstrasse hat. Beim Geniessen der Aussicht sticht uns am gegenüberliegenden Berghang eine Trasse ins Auge, die sich nach Konsultation der auf meinem Navi installierten Locus Map, als interessantes Schottersträsschen entpuppt. Da wir immer auf der Suche nach neuen Strecken sind, können wir nicht widerstehen und fahren die

Skipiste wieder runter, um unser Glück an dem schmalen Fahrweg zu versuchen. Gleich beim Abzweig von der Passstrasse hat es einen kleinen Parkplatz, der jetzt aber leer ist. Ein Umstand, den wir der Jahreszeit, dem frühen Schneefall und den bescheidenen Wetterprognosen zuschreiben. Generell hoffen wir, dass wenige Wanderer oder Mountainbiker unterwegs sind und wir die abgelegenen Winkel der alpinen Bergwelt für uns allein erkunden können.

Im Höhenrausch

Nach unserem Kurzabstecher, der nach wenigen Kilometern an einem Wanderweg endete, sind wir noch einmal über den Col de la Traversette geschottert, um anschliessend in Windeseile die mit Bitumen-Narben übersäte Südrampe des Kleinen Sankt Bernhard ins Tal hinunterzukurven. Es ist späterer Nachmittag geworden, als wir uns in Seez, auf Empfehlung Einheimischer, in der örtlichen Bäckerei mit herzhaften Sandwiches und superleckeren Fruchttörtchen stärken. Wenig später beziehen wir im nahegelegenen Bourg-Saint-Maurice das beim Essen gebuchte Hotelzimmer und nehmen ohne Gepäck eine ausgedehnte Abendrunde durchs Skigebiet von Les Arcs in Angriff.

Für den Aufstieg wählen wir ein kleines Nebensträsschen, das parallel zur Hauptverbindung ins Skigebiet führt, und finden den Einstieg in das Netz von geschotterten Versorgungsstrassen auf Anhieb. Über eine raue Piste mit ordentlich Steigung geht's zügig zu den ersten Liftstationen hoch. Um diese Uhrzeit treffen wir hier oben niemanden mehr an, umso mehr

geniessen wir die Abendstimmung und tauchen in eine hochalpine, von genialen Weitblicken geprägte Bergszenerie ein. Trotz vereinzelter Schneefelder können wir die geplante Route befahren und finden sogar noch einen genialen Abstecher, der uns bis knapp an die 2900-Meter-Marke hinaufführt und einen Weitblick bis zum Mont Blanc freigibt.

Eine ideale Home Base

Das Hotel L'Autantic bietet ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und freundlichen Service. Wir entscheiden uns spontan, noch eine Nacht länger zu bleiben, und können so auch am kommenden Morgen ohne Gepäck losziehen. Neben den am heimischen Computer ausgeheckten Strecken, haben wir auch Routenvorschläge von MDMOT auf unsere Navis geladen. Die käuflich zu erwerbenden Routen sind gut ausgekundschaftet und funktionieren auf allen trackingfähigen GPS-Geräten. Aus diesem Fundus stellen wir uns einen groben Tagesplan zusammen und starten voller Tatendrang in den sonnigen Morgen.

Wenige Kilometer ausserhalb von Bourg-Saint-Maurice stechen wir in die Berge und finden uns eine knappe halbe Stunde später bereits auf einem zügig zu fahrenden Schottersträsschen wieder. Durch lichten Nadelwald und entlang herbstlich-karger Bergwiesen führt uns auch diese Route bis weit über die Baumgrenze hinauf. Von der Orientierungstafel am 2739 Meter hohen Roche de Mio geniessen wir eine geniale Rundumsicht. Mit von Neuschnee verzuckerten Dreitausendern im Blick sitzen wir auf einer Felsplatte, geniessen die Szenerie und lassen die Seele baumeln. Von hier sehen wir direkt auf die

rund 200 Höhenmeter unter uns liegende Fortsetzung unserer Route. Ausser einem einzelnen Mountainbiker, der dieselbe Skistation in Angriff nimmt, wie wir es im Sinn haben, ist trotz Sonntag weit und breit keine Menschenseele zu sehen.

So früh am Tag ist unser Tatendrang noch gross und wir schwingen uns alsbald wieder in die Sättel. Den E-Mountainbiker überholen wir im Aufstieg zur 3060 Meter hoch gelegenen Bergstation der Luftseilbahn Glaciers 2, doch keine 20 Minuten später erreicht auch er diesen Hochpunkt. Trotz Weitblicken bis zum rund 50 Kilometer Luftlinie entfernten Mont-Blanc-Massiv, können wir der vor uns liegenden Talfahrt nicht lange widerstehen und schottern alsbald in weiten, sportlich zu fahrenden Schleifen der kahlen Bergkuppe entlang talwärts. Im Dörfchen Bozel gönnen wir uns in der Boulangerie La Grignette ein grosses Stück Pizza, zwei Espresso und eine Coke. Die freundliche Bedienung erzählt uns von ihren Trial-Erfahrungen in der Region, was ihr offenes Interesse an unseren Offroad-Aktivitäten erklärt.

Das schlechte Wetter hat uns eingeholt

Die Nacht hindurch hat es stark geregnet und auch beim Frühstück ist es nass und nebelverhangen. Für heute stehen selbst zusammengestellte Tracks mit einigen Fragezeichen zur Befahrbarkeit auf dem Programm. Mit gedämpfter Motivation nehmen wir in voller Regenmontur eine Teer-Etappe in Angriff. Bis zum ersten Offroad-Einstieg hat sich der Regen glücklicherweise auf ein leichtes Nieseln reduziert und der mit Fragezeichen behaftete Übergang ist trotz rutschigem Untergrund ein voller Erfolg. Wir

Herbstliche Farben beim Aufstieg zum Fort de la Redoute Ruinée.



In der Boulangerie 3G geniessen wir zum Dessert leckere Fruchttörtchen.

Unten: Mittagspause in Bozel, gestärkt mit Pizza, Coke und zwei Espresso schwingen wir uns bald wieder in die Sättel.

Rechts: Informationstafel auf der 2739 Meter hohen Roche de Mio.

Flauschige Wollgräser auf der Talfahrt nach Landry.





Links: Eindeutiger geht's nicht mehr! Kapelle mit Weitblick am Aufstieg von Sauze d'Oulx zur Assietta Kammstrasse.

Verschnete Piste zum Sattel der Brèche de Rosaël. Schneeengel statt Weiterfahrt zur Cime de Caron.

Rechts: Geniale Aussicht vom Gipfelfort des Mont Jafferau.

freuen uns, dass sich unsere Routenplanung ein weiteres Mal bewährt hat. Als es auf der Rückseite dann auch noch abtrocknet, ist der Tag definitiv gerettet. Nach einem kurzen Zwischenstopp in der beim Frühstück gebuchten Unterkunft, nehmen wir ohne Gepäck die Piste zur 3193 Meter hohen Cime de Caron ins Visier. Der Aufstieg zum Sattel der Brèche de Rosaël führt der Südflanke entlang über 13 Kilometer, mehr als 2000 Meter in die Höhe.

Erst als kurvigem Teerband und ab der Mitte als gut unterhaltene Versorgungspiste, geht's mit durchschnittlich 15% Steigung zügig bergauf. Auf dem letzten Kilometer bis zum Sattel liegt Schnee, wir schaffen es aber problemlos bis nach oben. Die Nordseite ist eine andere Geschichte, hier liegt richtig Schnee und die wenigen Fahrzeugspuren zeigen Abdrücke von Schneeketten. Für das Erklimmen der noch einmal deutlich höher gelegenen Cime de Caron braucht es schneefreies und halbwegs abgetrocknetes Terrain. Mit stellenweise über 45% Steigung ist dieses Teilstück auf der Schwierigkeitsskala des Denzel Alpenstrassenführers am obersten Ende eingestuft.

Der Dritte im Bunde stösst dazu

Sebastian ist vom Schwarzwald anreisend über Stunden durch Regen und Kälte unterwegs gewesen und steigt trotzdem direkt in eine Abendrunde mit ein. Wir entscheiden uns spontan für eine Schotterrunde hin-

auf zum Col de Charroux. Der Wind hat auf den späten Nachmittag hin die Wolkendecke aufgerissen und erste Sonnenstrahlen brechen durch. Schade, dass wir uns nicht für eine Tour auf der Südseite des Tals entschieden haben, denn dort zeichnete die tiefstehende Sonne jetzt sanfte Lichtspiele auf die Bergflanken. Bis wir uns von der Szenerie losreissen und die 1800 Höhenmeter von der Skistation Les Chaudannes zurück ins Hotel in Angriff nehmen, ist es bereits am Eindunkeln. Entgegen der nassen Wetterprognosen begrüsst uns der kommende Tag mit wechselhaftem, aber trockenem Wetter.

Mit dem Col de la Vallée Étroite und dem Col de Fréjus stehen zum morgendlichen Auftakt auf der französischen Seite noch zwei schöne Pisten auf dem Programm, ehe wir, der knappen Zeit geschuldet, durch den Tunnel de Frejus ins Susa-Tal wechseln. Der stickige und teure Tunnel ist eine bescheidene Wahl, auch wenn er uns eineinhalb Stunden spart und so noch eine Super-Tour über die Assietta-Kammstrasse ermöglicht. Wenn immer möglich wählen wir die landschaftlich sehr empfehlenswerte Route über den Col du Mont Cenis, welche wir auf dem Rückweg nach Martigny unter die Räder nehmen werden.

Ein Klassiker, der immer wieder begeistert

Via Sauze d'Oulx steigen wir über eine kurze Kurvenorgie in eine nachmittägliche Tour über die Assietta-

Riegepause auf Brèche de Rosaël.



6 Highlights der Tour

- 1. Blick von der Passhöhe des Grossen Sankt Bernhard über den gleichnamigen Bergsee nach Italien hinein.
- 2. Aussicht von der Orientierungstafel am 2739 Meter hohen Roche de Mio.
- 3. Aufstieg durch den Schnee zum Sattel der Brèche de Rosaël.
- 4. Nächtliche Erkundung der Altstadt von Susa.
- 5. Ausblick vom frisch verschneiten Mont Jafferau auf die Bergkette der Assietta.
- 6. Blick vom Westufer über den in der Sonne türkisblau leuchtenden Lac de Mont Cenis.



Ab Martigny steigt man direkt in die hochalpine Pässe-Landschaft des westlichen Alpenbogens ein. Ein wahres Paradies für abenteuerlustige Motorradfahrer.

© Kartenmaterial: Hallwag Kümmery+Frei AG



Kammstrasse ein. Beim Abzweig auf die Kammstrasse bietet sich uns die Gelegenheit zu einem Abstecher hinauf zum 2702 Meter hohen Monte Fraiteve, einem zentralen Hochpunkt im Skigebiet von Sestriere. Der Aufstieg führt über eine mit Wasser vollgesogene Erd- und Kiespiste der Skipiste entlang in direkter Linie bergwärts. Oben angekommen stehen wir genau dort, wo wir im Februar mit unseren Familien mit den Skiern losgefahren sind. Leider hat das Wetter zugezogen, sodass wir bei einem einzigen, windigen Grad-Celsius über Null und ohne Sicht bald wieder talwärts unterwegs sind. Die Assietta-Kammstrasse haben wir um diese Uhrzeit beinahe für uns allein. Wir geniessen diese immer wieder aufs Neue begeisternde Strecke in vollen Zügen. Als dann auch noch die Wolkendecke aufreisst und die im Licht der tiefstehenden Sonne leuchtenden Gipfel zum Vorschein kommen, ist unser Tagesabschluss perfekt.

Ein krönender Abschluss

Die Unterkunft in Susa ist ein Glücksfall. Das Hotel Convento ist ein ehemaliges Kloster, das mit eindrücklichem Ambiente überzeugt und in nur fünf Minuten Gehdistanz vom historischen Stadtzentrum entfernt liegt. Motorradfahrer zählen zur Stammkundschaft, auch wenn die regulären Tarife über unserem Standard liegen. Der kommende Morgen begrüsst uns mit strahlendem Sonnenschein. Aus

unserer umfangreichen Routensammlung für die Region wählen wir die Stichstrasse zum Colle Sommeiller als Startpunkt und schwingen uns in die Sättel. Die morgendlichen 45 Minuten bis zum Einstieg hinter Bardonecchia sind noch auf der kühlen Seite. Leider hat es gleich zu Beginn der Strecke eine grosse Baustelle, die nur wechselweise befahren werden darf. Da wir nicht zwei Stunden warten wollen, wechseln wir den Track und sind alsbald in Richtung Gipfelfort des Mont Jafferau unterwegs. Bei perfektem Wetter die knackige Westauffahrt über den Skihang in Richtung verschneiten Gipfel zu erklimmen, ist schlichtweg berauschend. Eine enduristische Bewusstseinsweiterung, die süchtig machen kann! Die Rundumsicht vom Gipfel ist einmal mehr äusserst beeindruckend und wir können uns an den schneevezuckerten Bergketten kaum satt sehen. Für mich denke ich nur «Wow, den Jafferau mit Schnee zu erleben, wie genial ist das denn?»

Wetterflucht – in einem durch bis Martigny

Nach einer rasanten Talfahrt ist es für Markus und mich an der Zeit, den Heimweg anzutreten. Sebastian, der Glückspilz, hat noch einige Tage mehr Zeit und schickt uns am Abend Fotos von seinem winterlichen Abstecher hinauf zum Colle de Sommeiller. Wir kurven nach einer farbenprächtigen Schottereinlage entlang der Westseite des Lac de Mont Cenis, dem

Links: Blick über den 1962–1968 erbauten Stausee Lac du Mont Cenis.

Mitte: Glockenturm der Cattedrale di San Giusto in Susa.

Rechts: Geniale Landschaft beim Aufstieg zum des Mont Jafferau.

Gedenktafel für den Trial-Fahrer Mathias Monnier.



Col d'Iseran entgegen. Dieser war wegen Schnees vorübergehend gesperrt und jetzt macht uns der fehlende Gegenverkehr etwas nervös. Doch der Pass ist offen, abgetrocknet und beinahe menschenleer. Wir geben unseren Stahlrössern die Sporen und sind in Windeseile in Val-d'Isère. Mittlerweile ist es später Nachmittag geworden und unsere Mägen melden sich knurrend zu Wort. In Seez gibt es dann in der Boulangerie 3G, von der wir schon bei der Hinfahrt begeistert waren, herzhafte Baguette au Fromage et au Jambon. Die von Westen aufziehenden Wolken mahnen uns zur Weiterfahrt, denn noch liegen der Kleine und der Grosse Sankt Bernhard vor uns. Die beiden Pässe sind unter der Woche um diese Uhrzeit kaum befahren und wir geniessen auch diese Kurvenorgie in vollen Zügen.

Zurück in der Schweiz hat uns die Schlechtwetterfront eingeholt. Kaum sind die Töf im Anhänger verstaut, fallen die ersten Tropfen. Als wir eine halbe Stunde später frisch geduscht beim Abendessen sitzen, ist es schon ordentlich am Regnen. Unsere fünf-tägige und 1065 km umfassende Alltagsflucht ist leider schon zu Ende. Auch wenn wir viele geniale Strecken unter die Räder genommen haben (davon 245 km offroad), sitzen wir jetzt hier und diskutieren bereits die nächsten möglichen Ziele. Für uns gibt es tausend Gründe, um mit neuen Ideen schon bald wieder in den westlichen Alpenbogen zurückzukehren.



INFOS

— Allgemeines

Im italienischen Piemont und den französischen Savoyer Alpen warten gutes Essen, idyllische Hochtäler, anspruchsvolle Kurvenstrecken und geniale Offroad-Abstecher auf uns Motorradfahrer. Die abwechslungsreiche Landschaft wartet mit eindrücklichen Panoramen und begeisternden Weitblicken auf. Das italienisch-französische Grenzgebiet wurde hart umkämpft, viele der Befestigungsanlagen und Versorgungsstrassen aus dieser Zeit können heute noch erkundet werden. Wir haben einige sehr schöne Offroad-Strecken, welche bis in entlegene Gipfelregionen führen, unter die Räder nehmen können. Beim Befahren solcher Strecken entscheidet das Verhalten jedes einzelnen über die Toleranz, die unserem Hobby jetzt und in Zukunft entgegengebracht wird.

— Reisezeit/Wetter

Vom Frühsommer bis in den Spätherbst.

— Motorrad fahren

Viele der von uns gefahrenen Strecken sind hochalpin, abgelegen und teilweise exponiert. Wir sind prinzipiell zu zweit oder zu dritt unterwegs, so kann bei Bedarf einer losziehen und Hilfe organisieren. Gegen Ende September werden die Tage kürzer und die Temperaturen können am Morgen, insbesondere in höheren Lagen, noch im einstelligen Bereich liegen. Schwierigkeitsgrad: Mit Offroad-Erfahrung leicht bis mittelschwer (einige Teilstücke anspruchsvoll).

— Unterkünfte

TCS-Camping Martigny***
Rue du Levant 68, 1920 Martigny
Tel.: +41 27 722 45 44
camping.martigny@tcs.ch
Fr. 37.— pro Person im Pod

Hôtel L'Autantic***
Route de la Digue,
73700 Bourg-Saint-Maurice, Frankreich
Tel.: +33 4 79 07 01 70
bonjour@hotel-autantic.fr
autantic.fr/uk/

€ 35.— pro Person im Doppelzimmer mit Frühstück, Garage für die Motorräder

Boutique Hotel Convento***

Piazza San Francesco 5,
10059 Susa, Italien
Tel.: +39 012 262 25 48
info@conventoboutiquehotel.com
conventoboutiquehotel.com
€ 53.— pro Person im Dreierzimmer mit Frühstück, Garage für die Motorräder

— Restaurant

Le Bibistrot
1090 Rte d'Hauteville,
73700 Bourg-Saint-Maurice, Frankreich
Tel.: +33 7 88 69 89 23
bibistrot.com – Telefonische Reservierung notwendig, die Rezeption im Hôtel L'Autantic hat dies für uns erledigt.

— Literatur und Karten

Savoyen und Seetalpen 3, Offroadstrecken von MDMOT (mit Streckenbeschreibungen und GPS-Daten), ISBN 9783943711486, Fr. 35.90

Routen aus dem DENZEL «Grosser Alpenstrassenführer» ISBN 978-3-85047-779-6, Fr. 44.90 auf dem heimischen PC elektronisch abgebildet und kreativ erweitert.

Michelin 523, Rhonetal – Französische Alpen, 1:200 000, ISBN 978-2-06-725942-3, Fr. 13.90

Michelin 351, Piemont, Aostatal 1:200.000, 1:200 000, ISBN 978-2-06-725892-1, Fr. 13.90

— Nützliche Links

mdmot.com

Leserreisen von MOTO.CH

Wie wäre es mit einer unserer Motorrad-Leserreisen? Es warten viele spannende Touren von Genuss bis Abenteuer, von Strasse bis Offroad. Reinklicken und inspirieren lassen auf moto.ch/reisen

